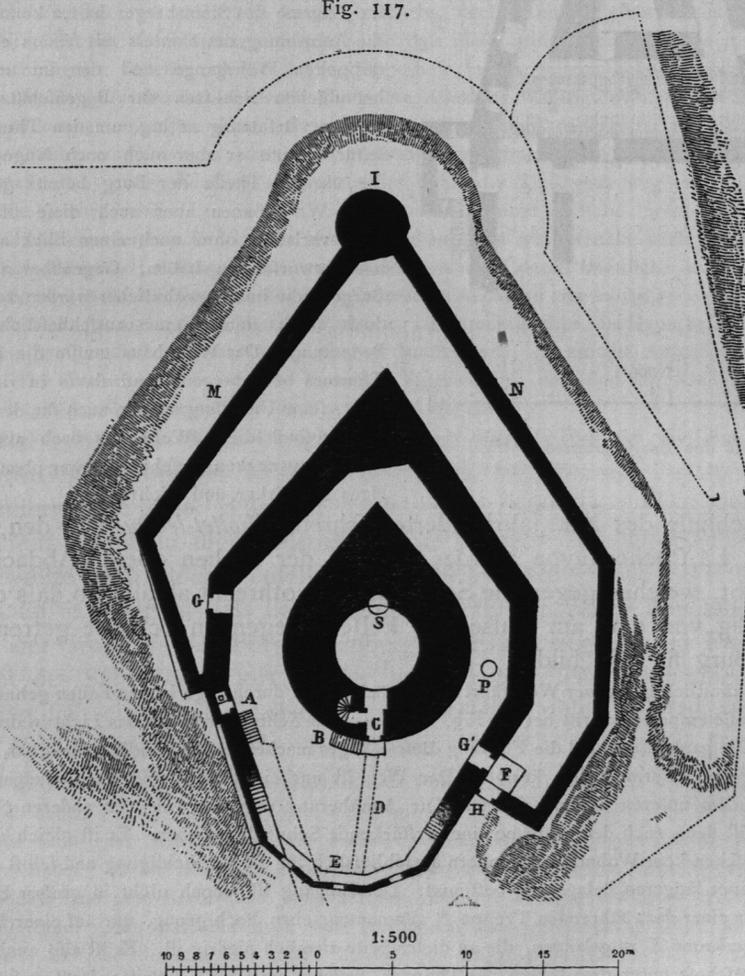


mehr, als sie auch gegen die Spitze nicht blofs so weit, als die Steigung des Terrains dies mit sich bringt, sondern so hoch aufsteigt, dafs sie nur eben in der Höhe eines Stockwerkes unter der Wehrplatte des Thurmes bleibt, als eine Mantelmauer für den Thurm angesehen werden mufs. Etwas weniger hoch steigt eine zweite äufsere Mauer auf mit einem runden Verstärkungsthurm ζ an der Spitze, so dafs nach ausen drei Reihen Vertheidiger über einander den nahenden Feind empfangen. Um den Zwinger herum zieht sich noch ein Graben; ausserhalb desselben waren noch Pallisadenreihen angebracht.

So fest und selbständig dieser Thurm mit seinem Mantel und Zwinger war, so bildete er doch nur einen Theil der Befestigungswerke. Die ganze Platte war noch weit ausserhalb von Gräben und anderen Werken umgeben, die, wer sich dafür interessirt, bei *Viollet-le-Duc* (Artikel »*Chateau*«¹⁶³) nachsehen möge.

Fig. 117.

Thurm des Schlosses La Roche-Guyon¹⁶³).

Wir haben sie gerade hier überhaupt nur zu erwähnen, weil um ihretwillen ein Ausgang aus dem Thurme oder ein Eingang in denselben nöthig war, wie man es vorzieht, sich auszudrücken, damit die Vertheidiger sich in den Thurm zurückziehen konnten, wenn die Nothwendigkeit entstand, und damit überhaupt die innen befindliche Mannschaft mit jener in den äusseren Werken verkehren konnte. Dieser Eingang in die Burg führt, wenn wir *Viollet-le-Duc's* Zeichnungen und Beschreibungen richtig verstanden haben, direct in den inneren Hof durch die Thüren *H* und *G'* über eine Grube *F* hinweg, die im Zwinger vorhanden war. Auf diese Weise war ein Rückzug möglich, ohne dafs die im Zwinger und dessen Mauern befindlichen Vertheidiger durch den Rückzug gestört worden wären. In dem einpringenden Winkel gelegen, konnte

¹⁶³) A. a. O., Bd. 3, S. 80 ff.